

*Herausgeber – Éditeurs:*

- *Société Luxembourgeoise de Psychologie a.s.b.l. (SLP)*
- *Section de Psychologie, Université du Luxembourg*

## Editorial

■ Wir freuen uns Ihnen die zweite Ausgabe des BLP vorlegen zu können. Das äußerst positive und ermutigende Feedback auf das Erscheinen der ersten Ausgabe dieser Zeitschrift hat uns in dem Anliegen bestärkt der luxemburgischen Psychologenschaft ein informatives Forum zum beruflichen Diskurs vorzulegen.

In Abweichung unserer Vorankündigung haben wir für dieses Heft einen Beitrag zur gerontologischen Forschung und Lehre in Luxemburg von Dieter Ferring aufgenommen. Im Überblick wird von ihm dieser Forschungsschwerpunkt an der Universität Luxemburgs dargelegt. Daneben wird von der Diplompsychologin Simone Bulliard der Aufgabenbe-

reich einer Schulpsychologin aufgezeigt.

Auch finden Sie – wie gewohnt – News zur Psychologiesektion der Universität, der SLP sowie der ALEP sowie den Hinweis auf die Gründung einer neuen Gesellschaft für Kriminologie in Luxemburg. In unserem Veranstaltungskalender sowie unserer Weiterbildungsrubrik verweisen wir zudem auf einige aktuelle Veranstaltungsangebote.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Herausgeber-Gremium

T. Cornette

N. Ewen

G. Michaux

G. Steffgen (Schriftleiter)

### **Inhalt – Sommaire:**

- Gerontologische Forschung und Lehre in Luxemburg (Dieter Ferring)
- Der Aufgabenbereich des Schulpsychologen (Simone Bulliard)
- News

## Gerontologische Forschung und Lehre in Luxemburg (D. Ferring)

■ Die Gerontologie ist eine interdisziplinäre Wissenschaft, in der Alternsprozesse aus unterschiedlichen Perspektiven heraus (z.B. Medizin, Biologie, Soziologie und Psychologie) beschrieben werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Identifikation von Faktoren, die zu einem guten Altern beitragen sollen. Obwohl die Möglichkeiten und Chancen, die das Altern bietet, bereits von Aristoteles und Seneca wie auch Plato und Cicero analysiert und unterschiedlich bewertet wurden, stellt die Gerontologie im Rahmen der empirischen Sozialforschung noch eine vergleichsweise junge Disziplin dar. Vor dem Hintergrund demographischer Veränderungen in den westeuropäischen Ländern, die durch eine steigende Lebenserwartung einerseits und eine Abnahme der Geburtsrate andererseits charakterisiert sind und letztendlich in einer Überalterung der

Gesellschaft resultieren können, gewinnt sie jedoch zunehmend an Bedeutung. Die Beschreibung von unterschiedlichen Formen des Alternsprozesses (d.h., normalen, pathologischen und optimalen) und die Identifikation von Bedingungen, die zu einem erfolgreichen oder guten Altern beitragen, werden angesichts dieser Entwicklungen immer dringlicher. Nach der Initialpublikation von Havighurst (1961), der das Konzept des "successful aging" in die gerontologische Forschung und Theorienbildung einführte, sind während der letzten 50 Jahre eine Vielzahl von Forschungsprogrammen im Rahmen dieses Paradigmas durchgeführt worden, und die Essenz dieser Forschung lässt sich – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – an den folgenden Punkten festmachen:



SLP

Université du  
LUXEMBOURG  
Section de Psychologie

■ Altern ist ein *universeller* aber keinesfalls ein *uniformer* Prozess;

■ Altern ist daher stets auf mehreren Dimensionen (z.B. physisch, psychisch, sozial) zu beschreiben und je nach betrachteter Dimension lassen sich dabei ganz unterschiedliche Verläufe im inter- wie auch im intraindividuellen Verlauf konstatieren;

■ Die Multidimensionalität des Alterns verweist auf die Relativität der Erfolgskriterien oder Indikatoren erfolgreichen Alterns, da Verluste auf der einen durch Zugewinne auf einer

anderen Dimension kompensiert werden können; eine Bewertung des Alternsprozesses als "erfolgreich" ist daher stets mit Blick auf die gewählten Kriterien zu spezifizieren, die in ihrer wechselseitigen Beziehung zu beschreiben sind;

■ Altern ist schließlich als *Entwicklungsprozess* zu fassen, der im Kontext der lebenslangen Entwicklung zu rekonstruieren ist.

Altern stellt somit eine *Entwicklungsaufgabe* dar, die ganz unterschiedlich gelöst werden kann.

## Aktueller Stand der Forschung und Lehre

■ Die gerontologische Forschung in Luxemburg ist durch eine Vielzahl von Aktivitäten zu beschreiben, die sich im Rahmen der neuen Universität und den damit assoziierten nationalen Institutionen etabliert haben. Einige dieser Aktivitäten sollen im Folgenden kurz beschrieben werden:

(1) Das Projekt "*Ageing Well – A European Study on Adult Well-being*" (ESAW; gefördert durch Mittel des 5. Rahmenprogramms der Europäischen Union; Projektleitung: Dieter Ferring) wurde im Zeitraum vom 1.1.2002 bis 31.12.2003 in Luxemburg durchgeführt. Im Rahmen dieses Projektes wurde eine repräsentative Stichprobe von 2175 Personen im Alter von 50 bis 90 Jahren über ein strukturiertes Interview zu ihrer Lebenssituation befragt; im Einzelnen wurden dabei Informationen zu den Bereichen "Materielle Sicherheit und finanzielle Situation", "Gesundheit und funktionaler Status", "Soziale Einbindung und Unterstützung", "Selbstressourcen" und "Aktivitäten im Alter" erhoben. Die Studie wurde zur gleichen Zeit in Italien, Großbritannien, den Niederlanden, Österreich und Schweden durchgeführt, und inzwischen liegt ein europäischer Datensatz vor, der 12478 Personen umfasst. Für diesen Datensatz wurden mehrere komparative Berichte verfasst, die der Europäischen Union vorgelegt wurden; eine Buchpublikation für Luxemburg ist in Arbeit.<sup>1</sup>

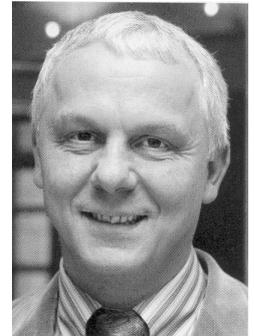
(2) "*Global Ageing Initiative*". Das ESAW-Projekt ist Bestandteil der Global Ageing Initiative (GAI), das als weltweites gerontologisches Forschungsnetz an der Indiana State University (Indiana, USA) gegründet wurde; innerhalb der GAI werden weitere, vergleichbare Erhebungen in den USA, Australien, China, Indien sowie weiteren Europäischen Staaten durchgeführt und langfristig ergeben sich da-

mit interessante Vergleichsmöglichkeiten der Lebenssituation in Luxemburg mit anderen Ländern.

(3) "*Services for Supporting Family Careers of Elderly People in Europe: Characteristics, Coverage, and Usage*" (EUROFAMCARE; gefördert durch Mittel des 5. Rahmenprogramms der Europäischen Union; Projektleitung: Dieter Ferring) stellt ein zweites EU-finanziertes Projekt an der Universität Luxemburg dar. Hier wird für alle europäischen Mitgliedstaaten die Versorgung und Unterstützung von pflegenden Familienangehörigen durch staatliche und private Initiativen beschrieben. Das Projekt soll am 31.12.2004 abgeschlossen werden.

(4) "*Nationale Programme*". Durch den Schwerpunkt "*PROVIE-Medical Aspects of Ageing*" des "*Fonds National de la Recherche*" hat die gerontologische Forschung in Luxemburg weitere Impulse erhalten und hier wurden eine Reihe interdisziplinär angelegter Forschungsprojekte auf den Weg gebracht, die auf die biologischen und kognitiven Grundlagen von normalen und pathologischen Alternsprozessen abzielen.

Auf dem Gebiet der Ausbildung wurden durch den universitären Studiengang "*Master en Gérontologie*", der seit 2002 durchgeführt wird, ebenfalls neue Impulse gesetzt. Es handelt sich hierbei um einen berufsbegleitenden Masterstudiengang mit einer Dauer von sechs Semestern, der in Kooperation mit der *Fondation Centre Universitaire Benelux* durchgeführt wird. Die derzeit laufende französischsprachige Ausbildung wird im kommenden Jahr eine deutschsprachige Fortsetzung finden. Die wissenschaftliche Leitung der Studiengänge obliegt Jean-Pierre Baeyens (Belgien) und Dieter Ferring (Luxemburg).



Prof. Dr. Dieter Ferring

Section de Psychologie  
Université du Luxembourg

---

*"Altern ist ein universeller aber keinesfalls ein uniformer Prozess."*

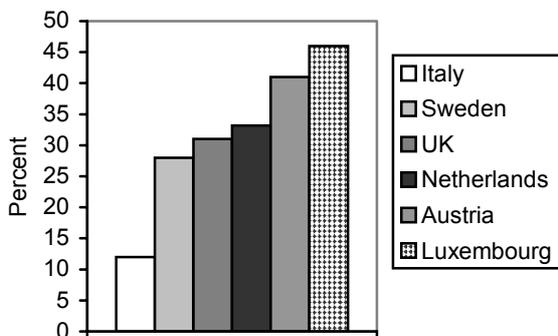
<sup>1</sup> Für "*Research summaries*" aus dem Projekt siehe: <http://www.bangor.ac.uk/esaw>

## Lebenssituation älterer Menschen in Luxemburg – exemplarische Befunde

■ Im Folgenden werden exemplarische Befunde aus der "Ageing Well"-Studie dargestellt, in denen Spezifika von Luxemburg zum Ausdruck kommen. Ausgewählt wurde dazu die Zufriedenheit im Alter. Es werden Befunde für die bereichsspezifische Zufriedenheit mit der materiellen Absicherung und für die allgemeine Lebenszufriedenheit beschrieben.

**Zufriedenheit mit materieller Absicherung.** Insgesamt 17 verschiedene Indikatoren der materiellen Absicherung wurden im Rahmen der *Ageing Well*-Studie erhoben, und die Luxemburger Stichprobe hat in fast allen diesen Indikatoren im internationalen Vergleich die Spitzenposition eingenommen. Die Zufriedenheit mit der materiellen Absicherung sollte u.a. auf den Kategorien "schlecht", "zufriedenstellend" und "sehr gut" eingeschätzt werden und in der folgenden Graphik ist der Anteil der Personen in den nationalen Stichproben abgebildet, die ihre finanzielle Situation als "sehr gut" einschätzen.

Hier zeigt sich, dass Luxemburg mit 46% aller befragten Personen (n=909) – gefolgt von Österreich (41%) – den höchsten Anteil im europäischen Vergleich stellt; Italien nimmt mit nur 12%, die diese Kategorie benutzten, den untersten Rangplatz ein, während Schweden, Großbritannien und die Niederlande einen mittleren Rangplatz mit rund 30% aller befragten Personen halten.

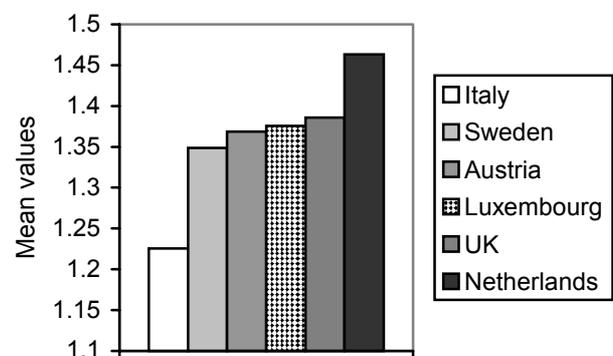


**Abbildung 1:** Zufriedenheit mit der materiellen Absicherung; Prozentuale Besetzung der Kategorie "sehr gut"

Die subjektive Einschätzung korrespondiert mit objektiven Indikatoren der materiellen Absicherung, bezüglich derer Luxemburg den vergleichsweise höchsten europäischen Standard hält.

**Lebenszufriedenheit und ihre Determinanten.** Lebenszufriedenheit repräsentiert mit Sicherheit eines der Kardinalkriterien innerhalb der psycho-gerontologischen Forschung. Das Konstrukt wurde innerhalb der *Ageing Well*-Studie

über mehrere bereichsspezifische und globale Indikatoren erfasst. Hier werden Ergebnisse resultiert, die mittels des "Life Satisfaction"-Index nach Neugarten et al. (1992) ermittelt wurden. Die Skala enthält 13 Items, die Facetten der allgemeinen Zufriedenheit im Alter thematisieren (z.B. "Ich bin heute genauso glücklich wie in jüngeren Jahren"). Im internationalen Vergleich resultierten drei Gruppen, die sich signifikant unterscheiden (siehe Abbildung 2). Italien weist dabei die niedrigste und die Niederlande die höchste Lebenszufriedenheit auf; beide Stichproben unterscheiden sich darin signifikant von den Stichproben aus Schweden, Österreich, Luxemburg und Großbritannien, die vergleichbare Einschätzungen aufweisen.



**Abbildung 2:** Mittelwerte des "Life Satisfaction"-Index im internationalen Vergleich

Eine der Hauptfragestellungen des *Ageing well*-Projekts bestand darin, *inter-* und *intranationale* Unterschiede in der Lebenszufriedenheit durch objektivierbare Indikatoren der Lebenssituation in den Bereichen "Materielle Sicherheit und finanzielle Situation", "Gesundheit und funktionaler Status", "Soziale Einbindung und Unterstützung" und "Aktivitäten im Alter" aufzuklären. Der Vorhersagebeitrag, den ausgesuchte Indikatoren dieser Bereiche leisten, wurde über Strukturgleichungsmodelle berechnet und in diesen Analysen resultierten differenzielle Vorhersageprofile für die sechs nationalen Stichproben. Über alle Stichproben hinweg erwiesen sich die materielle Absicherung (erfasst über die wahrgenommene Angemessenheit des monatlichen Einkommens) und der subjektiv eingeschätzte Gesundheitszustand (definiert durch die Anzahl von Krankheiten und Medikamenten) als die stärksten Prädiktoren der Lebenszufriedenheit, gefolgt von der sozialen Einbindung und Unterstützung (gemessen über die Häufigkeit von inner- und außerfamiliären Kontakten) und der Häufigkeit von inner- und außerhäuslichen Aktivitäten. Für Luxemburg zeigte sich, dass vor allem das Ausmaß der materiellen Absicherung, ein guter gesundheitlicher Status

und die Häufigkeit von Aktivitäten bedeutsam zur Vorhersage der individuellen Lebenszufriedenheit beitragen, während Indikatoren der sozialen Einbindung und Unterstützung keinen signifikanten Beitrag leisteten.

Wie der kurze Einblick zeigt, haben sich im

Rahmen der *Ageing Well*-Studie interessante Befunde auf nationaler und internationaler Ebene ergeben, die inzwischen auf mehreren internationalen Kongressen publiziert wurden; eine Buchpublikation der Studie wird gegen Ende des Jahres vorliegen.

## Zusammenfassung

■ Die Luxemburger Forschung und Ausbildung im gerontologischen wie auch geriatrischen Feld, das hier ausgeklammert wurde, ist durch eine Vielzahl interdisziplinärer und international vernetzter Entwicklungen zu beschreiben, von denen hier nur einige genannt werden konnten. Es steht außer Frage, dass sich das nationale und internationale Profil dieses so wichtigen Forschungs- und Ausbildungszweigs in den nächsten Jahren in enger Kooperation zwischen der Universität, den nationalen Institutionen und den internationalen Partnern weiter entwickeln wird. Angesichts der demographischen Entwicklung steht zu-

dem außer Frage, dass die Domänen der Gerontologie und Geriatrie in Zukunft ein wichtiges Arbeitsfeld für DiplompsychologInnen in Luxemburg darstellen werden.

### Literatur

- Havighurst, R. J. (1961). Successful aging. *The Gerontologist*, 1(1), 8-13.
- Neugarten, B.L., Havighurst, J. & Tobin, S.S. (1992). Life Satisfaction-Index In D.T. Wade (Ed.), *Measurement in neurological rehabilitation* (pp. 245-246). New York: Oxford University Press.

---

*"... Domänen der Gerontologie und Geriatrie in Zukunft ein wichtiges Arbeitsfeld für DiplompsychologInnen in Luxemburg ..."*

## Universität Trier – Université du Luxembourg Graduiertenfach Psychobiologie

### Doktorandenstellen

Die Universität Trier hat in Kooperation mit der Université du Luxembourg einen Postgraduierten-Studiengang (3e cycle) eingerichtet, der nach dreijährigem Studium zum Doktorat (Dr. rer. nat.) führt. Schwerpunkt der wissenschaftlichen Aktivitäten ist die Erforschung von stressbezogenen Gesundheitsstörungen.

Die Abteilung für Neurophysiologie (Prof. Dr. Fernand Anton), die in Luxemburg angesiedelt ist, rekrutiert derzeit mehrere Doktoranden. Zugelassen zum Studium werden diplomierte Psychologen und Naturwissenschaftler aus Disziplinen, die relevante Beiträge zu dieser psychobiologisch und biomedizinisch ausgerichteten Forschung beitragen können. Erfolgreiche Kandidaten werden mit einem Stipendium finanziell unterstützt.

Die Abteilung befasst sich mit psychobiologischen und neurophysiologischen Mechanismen der Chronifizierung von Schmerzzuständen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Prof. Dr. Fernand Anton  
Université du Luxembourg  
162a, Avenue de la Faïencerie  
L-1511 Luxembourg  
Tel. : (+352) 466644-280  
E-mail: fernand.anton@uni.lu

Zusätzliche Informationen über das Graduiertenfach unter: [www.uni-trier.de/psychobiologie/index.html](http://www.uni-trier.de/psychobiologie/index.html)

## Der Aufgabenbereich des Schulpsychologen: Im Gespräch mit Schülern, Eltern und Lehrkräften (S. Bulliard)

■ Der schulpsychologische Dienst (Service de Psychologie et d'Orientation Scolaires, SPOS) hat die Aufgabe, die psychologische Versorgung des Systems Schule zu gewährleisten. Dazu gehört die Einleitung und Umsetzung jener Maßnahmen, die für eine angemessene psychologische Versorgung aller Schulpartner erforderlich sind. Der Schulpsychologe befasst sich mit Diagnose und Beratung bei schulischen Problemen (z. B. Entwicklungs- und Lernstörungen, Verhaltensauffälligkeiten oder Identitätsproblemen) sowie der Koordination zwischen Schule und Elternhaus bei der Umsetzung psychopädagogischer Maßnahmen. Er unterstützt und berät dabei Schüler/innen, Lehrpersonen, Schulbehörden und Eltern/Erziehungsberechtig-

te in gleichberechtigter Weise. Eine schulpsychologische Beratung umfasst in der Regel ein oder mehrere Gespräche, mit den Schülern, den Erziehungsberechtigten und/oder den betreffenden Lehrpersonen. Die Beratung kann, muss aber nicht eine testpsychologische Abklärung einschließen. Psychodiagnostische Testverfahren können jedoch wichtige Anhaltspunkte für ein besseres Verständnis der Situation eines Kindes oder Jugendlichen geben. Der Schulpsychologe ist in erster Linie Bezugsperson für den/die Schüler/in (schülerzentrierte Beratung), ist aber zugleich auch Teil der Schule und arbeitet daher mit dem Lehrpersonal, der Direktion und der Verwaltung eng zusammen (schulzentrierte Systemberatung).



Simone Bulliard

Diplompsychologin im SPOS  
der Ecole Privée Notre  
Dame Ste-Sophie

## Aufgabengebiete des Schulpsychologen

■ Zu dem Tätigkeitsspektrum des Schulpsychologen gehören schülerzentrierte Beratung (Einzelfallberatung bei psychischen Problemen, Leistungsdiagnostik, Planung der weiterführenden Schritte bei psychischen Störungen), Berufsberatung (Schullaufbahn- und Berufsberatung), unterstützende Gespräche und Coaching, Prävention (z. B. Ausarbeitung, Durchsetzung und Begleitung von disziplinarischen Maßnahmen) und administrative Tätigkeiten sowie Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen (Jugendpsychiatrie, Sozialamt, Schulmedizin, Jugendgericht etc.). Die Frage- und Problemstellungen, mit denen Schulpsychologen in ihrer Berufstätigkeit konfrontiert werden, sind dabei insgesamt weit gestreut (Leistungsversagen, Prüfungsangst, Aufmerksamkeitsstörungen, Depression, Süchte, Ängste und Phobien, Gewalt etc.).

### 1) Schülerzentrierte Beratung

Der Auslöser für das Aufsuchen des Schulpsychologen ist in den meisten Fällen ein Leistungsabfall. Die Noten werden immer schlechter und das Verhalten des/der Schülers/Schülerin wird immer auffälliger (Aggressivität, Depression, usw.). Die Eltern wenden sich meist zuerst an die Lehrerschaft, wenn sie bei ihrem Kind einen Leistungsabfall oder -ver-

sagen feststellen. Diese Gespräche sind sehr wichtig, denn die Lehrer haben oft präzise Vorstellungen hinsichtlich der Gründe der Schwierigkeiten. Der Schulpsychologe wird meistens dann mit herangezogen, wenn die Ratschläge und Vorgehensweisen der Eltern und der Lehrer nicht zu greifen scheinen und keine Veränderung hinsichtlich der Leistung des/der Schülers/Schülerin festzustellen ist.

### 2) Berufsberatung und -orientierung

Orientierung oder Berufsberatung findet nicht mehr nur punktuell statt. Beratungsgespräche werden daher nicht mehr zu einem bestimmten Zeitpunkt organisiert, sondern die Schüler/innen haben zu jeder Zeit – insbesondere von der siebten bis zur neunten Klasse – die Möglichkeit sich zu informieren und Informationsmaterial zu spezifischen Berufen und Ausbildungsgängen im Büro des Psychologen zu erhalten. Einzelne Schüler/innen wünschen zudem ein intensives Beratungsgespräch, wobei auch Eignungs- und/oder Leistungstests durchgeführt werden können.

Um den Schülern/Schülerinnen einen kleinen Einblick in die Berufswelt zu verschaffen, werden für die neunte Klasse berufskundliche Praktika organisiert. Außerdem werden einzelne Schulen (z. B. Polizei- und Gastronomie-schule) eingeladen, ihre Schule vorzustellen.

### 3) Unterstützende Gespräche und Coaching

Diese Gespräche sind hauptsächlich für die jüngeren Schüler/innen bedeutsam, die aus der Primärschule kommen und noch an die enge Beziehung zu ihrem/ihrer Grundschullehrer/in gewöhnt sind. Diese Gespräche finden meist ungeplant statt, um dem/der Schüler/in das Gefühl der Sicherheit zu vermitteln, dass jederzeit jemand für ihn/sie da ist (ca. 10 % aller Gespräche finden spontan statt).

### 4) Prävention

Legale und illegale Drogen, Gewalt, Schule schwänzen, sind die Verhaltensweisen, die am häufigsten zu Problemen der Schüler/Schülerinnen mit der Schule führen. Um diese Probleme in den Griff zu bekommen werden mit den betroffenen Schülern/innen Verträge ausgearbeitet. Der/die Schüler/in wird aufgefordert festzulegen welche persönlichen Konsequenzen sein/ihr problematisches Verhalten für sie/ihn haben soll. Der/die Schülerin

verpflichtet sich das problematische Verhalten zu unterlassen und eine regelmäßige Begleitung durch den Schulpsychologen anzunehmen. Bei nicht Einhalten der Bedingungen werden von der Schulleitung disziplinarische Maßnahmen ergriffen.

### 5) Administrative Aufgaben

Außer den rein berufsspezifischen Aktivitäten muss der Schulpsychologe auch verschiedene administrative Aufgaben erfüllen, wie zum Beispiel die Organisation von Stützkursen und Wahlfächern. Die Schüler/innen werden beispielsweise aufgrund ihrer Leistungen in verschiedene Stütz- und Leistungskurse aufgeteilt. Jeweils zu Schuljahres- und Trimesterbeginn finden Erstgespräche mit den neuen Schülern/innen statt. Bei dieser Gelegenheit besteht die erste Möglichkeit auf Probleme hinzuweisen und bereits zu diesem Zeitpunkt verschiedene Schritte einzuleiten. Zudem organisiert er die Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen.

## Eigene Erfahrungen

■ Das Studium der Psychologie an der Universität bereitet meist nur im geringen Masse auf die vielschichtigen berufspraktischen Anforderungen im schulpsychologischen Alltag vor. Berufsbegleitende Fort- und Weiterbildung sind daher unerlässlich. Zudem eignet sich der Schulpsychologe durch zunehmende Berufserfahrung erforderliches Handlungswissen und -fertigkeiten an. Wesentlich ist es dabei zu lernen, adäquat mit den verschiedenen Erwartungen im Umfeld der Schule umzugehen. Abhängig davon, wer an der Tür des Schulpsychologen klopft, seien es Schüler/innen, Lehrer/innen oder die Eltern, verändert sich die Rolle des Schulpsychologen. Bei den Jüngeren ersetzt er oft die Eltern, bei Streit ist er der Schlichter, bei Liebeskummer der/die

beste Freund/in. In manchen Fällen muss er einfach nur da sein und zuhören können und den/die Schüler/in mit seinen/ihren Sorgen ernst nehmen.

Festzustellen ist meines Erachtens auch eine zunehmende Unsicherheit der Erwachsenen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen sowie ein steigendes Ausmaß an persönlichen Schwierigkeiten von Schüler/innen mit den Strukturen des Schulsystems und den gesellschaftlichen Anforderungen. Erfreulich ist dabei, dass immer mehr Eltern und Schüler/innen von sich aus die schulpsychologische Beratungsstelle aufsuchen. Dies kann als ein weiterer Rückgang der Schwellenangst vor dem Schulpsychologen gedeutet werden.

## Constitution d'une nouvelle Association

■ Par la présente nous vous informons de la constitution de l'**Association Luxembourgeoise de Criminologie a.s.b.l.** (ALC).

L'ALC a été créée en date du 3 mars 2004 et a comme principaux objets de promouvoir le développement de la culture criminologique au Luxembourg, de rapprocher toutes les personnes dont les activités sont liées au phénomène criminel et de favoriser les échanges nationaux et internationaux concernant le champ criminologique et de justice pénale.

Le conseil d'administration de l'ALC se compose de la manière suivante:

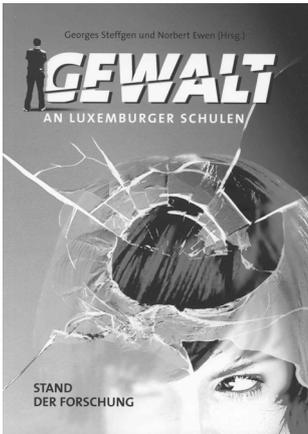
Dani Biancalana, président, criminologue (SCAS)  
 Marc Weis, secrétaire, agent de probation (SCAS)  
 Anne Mignon, trésorier, criminologue (SCAS)  
 Pascal Schumacher, membre, cadre-sup. (Police)  
 Maryse Hansen, membre, psychologue (SCAS)

Le siège de l'ALC est établi au:

Service Central d'Assistance Sociale  
 Galerie Kons  
 24-26, place le la Gare  
 L-1616 Luxembourg



## Section de Psychologie: News



■ Prof. Dr. Dieter Ferring nahm im Februar 2004 als Gründungsmitglied und Vertreter Luxemburgs an der konstituierenden Sitzung der "European Association of Methodology (EAM)" teil. Im April diesen Jahres wurde Dieter Ferring in das Editorial Board der neugegründeten interdisziplinären Zeitschrift "European Journal of Ageing" aufgenommen.

■ Am Biopsychologie-Labor von Prof. Dr. Fernand Anton wurde zum 15. April 2004 Dr. rer. nat. Gilles Michaux als "assistant-chercheur" eingestellt. Herr Michaux hat im März 2004 an der Universität Trier zum

Thema "Zur Modulation des inflammatorischen Schmerzgeschehens durch das Stresssystem" promoviert.

■ Prof. Dr. Georges Steffgen wurde im April 2004 in das "Comité scientifique de la troisième conférence mondiale sur la violence scolaire" in Brasilia aufgenommen.

■ Prof. Dr. Georges Steffgen und Ass.-Prof. Norbert Ewen haben als Herausgeber im April 2004 einen wissenschaftlichen Sammelband zum Thema "Gewalt an Luxemburger Schulen. Stand der Forschung" vorgelegt. Der Band ist über den luxemburgischen Buchhandel (Imprimerie Saint-Paul) erhältlich.

## SLP News

■ Dans le cadre de l'institution d'une **commission consultative de déontologie** (CCD), le conseil d'administration de la SLP se propose de faire un appel à candidatures en vue des nominations des membres psychologues (Cf. § 3 du règlement interne relatif à la CCD approuvé par l'assemblée générale du 27 avril 2004). Seront nommés cinq membres, dont au moins deux spécialistes en psychothérapie. L'appel s'adresse à des membres actifs de la SLP se prévalant d'une expérience professionnelle confirmée d'au moins 5 ans. Les demandes écrites, appuyées par un curriculum vitae, une lettre de motivation et par les pièces justificatives (c.-à-d. photocopie du diplôme

en Psychologie, certificat d'enregistrement du diplôme et le cas échéant certificat validant les formations supplémentaires), sont à adresser avant le 1er septembre au plus tard à l'adresse postale de la SLP. Pour tout renseignement supplémentaire les intéressé(e)s voudront s'adresser à Mme Alix Heyman, tél. ++352 021 306268; e-mail: alixfh@pt.lu.

■ Pendant l'année sociale en cours le conseil d'administration a coopté les membres suivants: Vera Heitz, Jill Huberty, Valérie Kersten, Gaby Meyer, Robert Reuter (membres) et Romaine Birden (membre supplémentaire). Simone Bulliard (membre) a démissionné pour des raisons personnelles.

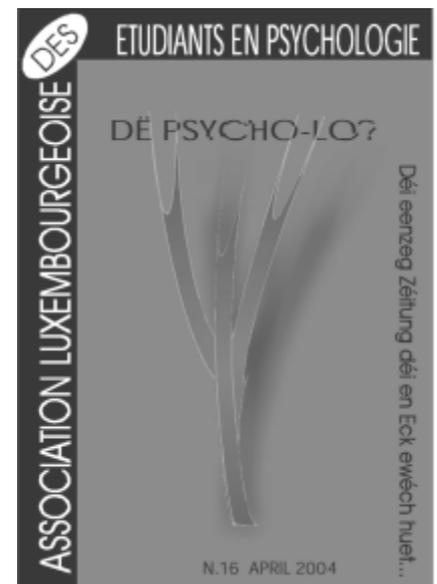
## ALEP News

■ De **Psycho-lo?**, de Bulletin vun der lëtzebuergescher Associatioun vun de Psychologiestudenten, ass am Abrëll a senger 16ter Editioun erschegen. Och des Kéier erëm, ass des Zäitschrëft eemol méi gutt gefällt matt interessante Beiträg vun engagéierte Studenten, déi der Meenung sinn, dass vun näischt och näischt kënnt a sech duerfir zesummesetzen an eppes op Been stellen!

Wann och Dir des Associatioun matt hiren Zieler ënnerstetze wëllt, d'Zeitung regelméisseg bezeien an esou iwwert d'Liewen an der ALEP informéiert wëllt bliwen, da kënnt Dir dat maachen, mat engem klengen "Don" vu just 5 € am Joer!

Fir weider Informatiounen, klickt lech einfach eran ënner: [www.alep.lu](http://www.alep.lu) oder schreift eis eng e-mail: [contact@alep.lu](mailto:contact@alep.lu).

ALEP / B.P. 1468 / L-1014 Luxembourg  
BCEE LU26 0019 1300 2866 1000  
CCPL LU74 1111 1553 9497 0000



## Redaktion – Rédaction

Dr. Thames Cornette  
Ass.-Prof. Norbert Ewen  
Dipl.-Psych. Gilles Michaux  
Prof. Dr. Georges Steffgen

### Anschrift – Adresse

SOCIETE LUXEMBOURGEOISE  
DE PSYCHOLOGIE A.S.B.L.  
Rédaction BLP  
B.P. 1787  
L-1017 Luxembourg

### TEL.:

(++352) 466644-644

### FAX:

(++352) 466644-215

### E-MAIL:

contact@slp.lu

### Internet

Besuchen Sie uns unter:

Visitez notre site sous:

[www.slp.lu](http://www.slp.lu)

[www.cu.lu/psychologie](http://www.cu.lu/psychologie)

## Veranstaltungskalender – Manifestations

### "16e Journée de psychologie différentielle"

(Organisateur: Université du Luxembourg;  
Dickes, Houssemand & Martin)

15-17 septembre 2004  
au Centre National Sportif et Culturel d'Coque

Site Web: <http://www.psychologie.lu/psydiff>

### "Journées de Printemps de la SFPE"

(Organisateur: CRP-Santé Luxembourg;  
Schiltz)

25-26 juin 2004  
Univ. du Luxembourg; Campus Limpertsberg

Site Web: <http://www.crp-sante.lu/fr/SFPE.html>

## Aus-, Fort- und Weiterbildung – Formation

■ Le Groupe d'Etudes et de Recherche Clinique en Psychanalyse de l'Enfant et de l'Adulte (GERCPEA, a.s.b.l.) vous propose et organise un nouveau cycle de formation. Le GERCPEA existe au Luxembourg depuis 14 ans. Il est composé de psychologues et de psychiatres et organise plusieurs fois par an des journées de travail ainsi que différentes activités telles que la supervision et la formation.

### Formation à la relation psychothérapeutique et aux interventions cliniques:

#### Approche Psychanalytique

Cycle 2005 – 2008

### Programme de formation

Séminaires théoriques (134 heures)  
Groupes et ateliers (140 heures)  
Groupes de supervision (120 heures)  
Supervisions individuelles (120 heures)

Pour participer à la formation, le candidat prendra contact avec la coordinatrice de la formation:

Dr. C. Frisch-Desmarez

(tél.: ++352 - 47 21 74)

Site Web: <http://www.gercpea.lu>

## Vorschau – Prochainement

Für die nächste Ausgabe des BLP (im September 2004) ist jeweils ein Beitrag zur Klinischen Psychologie in Luxemburg sowie zum Arbeitsfeld einer Psychotherapeutin geplant.

La prochaine édition du BLP (prévue pour septembre 2004) sera consacrée à la psychologie clinique et la psychothérapie.

Die *Luxemburgische Zeitschrift für Psychologie* erscheint vierteljährlich.  
Le *Bulletin Luxembourgeois de Psychologie* paraît quadrimestriellement.  
Eine elektronische Volltextversion ist unter untenstehenden Internetadressen erhältlich.  
Une version informatisée du document peut être téléchargée aux adresses suivantes:  
<http://www.slp.lu> (Rubr.: Archives) — <http://www.cu.lu/psychologie>

UNIVERSITÉ DU LUXEMBOURG  
SECTION DE PSYCHOLOGIE  
162A, avenue de la Faïencerie  
L-1511 Luxembourg

<http://www.cu.lu/psychologie>

SOCIETE LUXEMBOURGEOISE  
DE PSYCHOLOGIE A.S.B.L.  
B.P. 1787  
L-1017 Luxembourg

<http://www.slp.lu>

Auflage – Tirage: 250 Exempl.  
Druck – Imprimerie: Beffort S.A.